

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Äußere Geschichte des Klosters.

1. Das Benediktinerkloster.

Die Anfänge des Klosters gehen zurück in die Zeit des Bayernherzogs Tassilo (748—788). Dieser, ein Eiferer für die Verbreitung des christlichen Glaubens, suchte allenthalben durch Gründung klösterlicher Niederlassungen Pflanzstätten für die Kultivierung seines Landes und die Christianisierung der Bewohner zu schaffen. Viele reiche Freien wetteiferten mit ihm in diesem Bestreben; in heiliger Begeisterung für die Festigung des christlichen Glaubens legten sie Hab und Gut auf die Altäre Gottes, um als Priester und Mönche mit voller Hingabe dieser hohen Kulturaufgabe sich zu widmen. Ein solcher war auch der im Pinzgau begüterte, wahrscheinlich aus der Klosterschule St. Peter in Salzburg hervorgegangene Priester Bosso, der von dort aus westwärts zog und in der landschaftlich schönen Gegend am Inn, wo sicher schon seit der Römerzeit eine Siedlung „Garoz“¹ bestand, ums Jahr 764 eine „cella“ zu Ehren des hl. Petrus erbaute. Dies bezeugt das von dem ersten Erzbischof Salzburgs, Arno (798—821), angelegte Verzeichnis der von den Bayernherzogen der Salzburger Kirche gemachten Schenkungen, der sog. Indiculus Arnonis, nach welchem Herzog Tassilo die vom Kleriker Bosso mit seiner Erlaubnis am Ufer des Innflusses im Isengau erbaute Zelle Garoz samt vier Höfen im Dorfe Gars und diesen selbst dem Salzburger Domkloster übergab.²

Die Zelle blühte bald zum Kloster (monasterium) auf und wurde durch die ausgedehnten Rodungsarbeiten der Benediktinermönche in ihrer wirtschaftlichen Existenz sichergestellt. Die Tatsache, daß am 16. Juli 807 dort (ad Garoz monasterium)

1. Woher der Name kommt, ist nicht zweifelsfrei festgestellt. Riezler führt ihn auf illyrischen Ursprung zurück; Fastlinger hält ihn für ein Wort vordeutscher (keltischer) Abkunft; Eberl sieht darin ein romantisches Wort (private Mitteilung); wieder andere dachten an das von dem römischen Geographen Ptolemäus erwähnte Carrodunum, was aber von der neueren Forschung abgelehnt wird. — In Osterreich befindet sich einige Stunden nordwestlich von Wien ein alter Marktflecken „Gars“ am Fuße der Babenbergerburg im Kamptale.

2. SUB I, 7.— Um dieselbe Zeit erbauten die Priester Baldum und Hrobbert im nahegelegenen Au eine Zelle, die ebenfalls von Tassilo an Salzburg geschenkt wurde (ebd. S. 10).